sehr mitgenommen hätten. Dies sei doch gewiß auffallend bei einem so jungen Manne, der das Reiten und die Hitze gewöhnt sein müsse. Es wurde daher dem Könige nahegelegt, sich möglichst zu schonen und alle aufregenden Sportspiele zu unterlassen, schon aus Rücksicht auf seine Dynastie, denn es sei klar, daß sein vorzeitiger Tod auch das Ende seines Hauses als regierende Herrscherfamilie bedeuten würde. Das Volk werde sich niemals wieder eine lange Regentschaft gefallen lassen. Ganz abgesehen davon, daß die gegenwärtige Königin keine Maria Christina sei. Was an dem Könige besonders beunruhige, das sei eine auffallend ungesunde Gesichtsfarbe.

### Türkei.

— Vom Albaneraufstand. Die Truppen Scheftet Paschas tun in Albanien ihre Pflicht; nicht lange wird es dauern und alle die leitenden Chefs der Albaner werden ihre Unterwerfung angezeigt haben. Was sonst noch an Banden in den Bergen sich weiter herumtreibt, wird den Frieden des Landes nicht mehr stören. Nur fragt es sich: wie lange wird der Frieden dauern? Eine Lehre wird die Regierung aus dem Aufstande gewonnen haben, daß ohne umfangreiche administrative Reformen in Albanien an dauernden Frieden nicht zu denken ist. Eine der Hauptursachen, die den Aufstand veranlaßt haben, war — neben dem Egoismus und Herrschgelüst der Albanerchefs — die Ignoranz und, nennen wir es offen, grenzenlose Faulheit der Bevölkerung. Das Leben der Leute setzte sich bisher aus Nichtstun und Langeweile zusammen; das Kriegshandwerk wurde von den Männern zum Zeitvertreib betrieben. Denn Arbeitsgelegenheit wurde ihnen in keiner Weise geboten. Das wenige Land, das unter dem Pfluge stand, war bald bestellt und besorgt. Eine Ausdehnung des Ackerbaues und der Viehzucht lohnte sich nicht; denn Eisenbahnen und größere Wegeanlagen fehlten bisher im Lande, ohne die größere Erntemengen nicht befördert werden können. Hier muß die neue Verwaltung, wenn sie ernstlich das Wohl des Landes fördern will, eingreifen: sie muß Wege und Eisenbahnen bauen, für die Regulierung der Flüsse sorgen und den Albanern Gelegenheit zur Arbeit bieten, damit die Kraft des Volkes nicht in nutzlosen Aufständen verpufft, sondern in nutzbringende Arbeit umgesetzt wird. Erkennen dann die Albaner die wirklich guten Seiten des neuen Regiments, dann werden sie sich mit den eingetretenen Veränderungen abfinden und auch die geforderten Steuern zahlen, sofern nur die Beamten gerecht auftreten und dem Volke mit dem nötigen Verständnis für seine Eigenart entgegenkommen.

### Amerika.

— Die neuen amerikanischen Linienschiffe. Der Marinestaatssekretär v. Lengerke-Meyer erklärte sich mit Bauplänen zweier Dreadnoughts einverstanden, wie sie vom Repräsentantenhaus und vom Senat genehmigt worden sind. Jedes der beiden Schlachtschiffe wird mindestens eine Wasserverdrängung von 27 000 Tonnen besitzen und wird mit 10 35,6 Zentimetergeschützen armiert werden. Diese erneute Armierungsverstärkung wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Einführung schwererer Geschützkaliber auch in anderen Marinen zur Folge haben.

## Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 30. Mai. Ein am Sonnabend stattgehabter Zapfenstreich leitete die anläßlich des 60jährigen Jubiläums des Kgl. Sächs. Militärvereins Eibenstock veranstalteten Festlichkeiten, welche gleichzeitig der Nachfeier von Königs Geburtstag galten, ein. Diesem Umzug, den wiederum die Gewehrabteilung des Jubelvereins führte, folgte um 9 Uhr im „Deutschen Haus" ein Festkommers unter zahlreicher Teilnahme seitens der Herren Offiziere und hiesiger Bürger. Eröffnet wurde der Kommers durch einige Musikstücke unserer Stadtkapelle. Hierauf nahm der Vereinsvorsteher Herr Hermann Wagner das Wort, um in kurzer Ansprache die Erschienenen zu begrüßen und den an der Verschönung des Festes Mitwirkenden zu danken. Der von Hrn. Lehrer Rausch vorzüglich vorgetragene Festprolog erntete reichen, verdienten Beifall, ihm folgte nach einem weiteren Musikstück ein vom Sängerbund Eibenstock unter der bewährten Leitung des Herrn Kantor Hennig zu Gehör gebrachtes „Lied der Deutschen in Lyon". Nach Vortrag dieses Liedes bestieg Herr Schuldirektor Petzold das Rednerpult zu längerer schwungvoller Festrede, in deren erstem Teil er die Entwicklung des Vereins in übersichtlicher Weise schilderte und die alte Treue als die schönste aller Tugenden feierte. In seinen weiteren Ausführungen gedachte der Herr Redner in überaus herzlichen Worten unseres geliebten Königs, um dann auf die Bestrebungen der Schule, unsere Jugend zu einem sittenstarken Volke heranzubilden, näher einzugehen. Herr Schuldirektor Petzold ließ seine geistvollen Worte in ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den König ausklingen, welchem der Allgemeingesang der Nationalhymne folgte. Herr Wagner toastete hierauf auf den großen Freund unseres Königs, Kaiser Wilhelm, worauf das Lied Deutschland, Deutschland über alles gesungen wurde. Herr Kommerzienrat Eugen Dörffel feierte dann in markigen Worten das Jubelkind, den Verein, und gab, mit einem Hoch schließend, dem Wunsche für ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen des Vereins Ausdruck. Der Ehrenvorsitzende Herr Hauptmann von Malachowski verlas dann eine von Sr. Maj. dem König auf ein am Mittwoch abgesandtes Glückwunschtelegramm eingegangene herzliche Dankdepesche, sowie einige andere Gratulationsschreiben und machte Mitteilung, daß Herr Carl Lorenz dem Jubelverein einen goldenen Fahnennagel gestiftet hat. Hierauf konnte der Herr Vorsitzende zur Dekorierung einiger Jubilare schreiten, die dann von Hrn. von Malachowski in ehrenden Worten beglückwünscht und durch ein Hoch gefeiert wurden. Im Namen der Veteranen dankte Herr Oberforstmeister Lommatzsch und toastete auf Herrn Vorsteher Wagner. Das Theaterstück „Königstreue" und einige weitere Lieder und Konzertstücke beschlossen das offizielle Programm, dem eine lang ausgedehnte Fidelitas folgte. Den eigentlichen Festtag, den Sonntag, leitete früh ½6 ein Weckruf ein. Um 9 Uhr vormittags erfolgte Kirchenparade, nach beendetem Gottesdienst eine Feier am Kriegerdenkmal, bei welcher die Herren Lehrer Rausch, Steuerinspektor von Malachowski und Kommerzienrat Eugen Dörffel in ehrenden Worten der gefallenen Krieger gedachten. Der Festzug, der sich am Nachmittag durch die flaggengeschmückten Straßen bewegte, wurde durch einige Reiter eröffnet. Es folgten das unermüdliche Knabentrommlerkorps, die Stadtkapelle, die Gewehrsektion mit Fahne, die Veteranen sowie Vereinsmitglieder. Das für nachmittag im Schulgarten angesagt gewesene Konzert erlitt durch den inzwischen eingetretenen Regen arge Einbuße und mußte in der Turnhalle stattfinden, die dann auch bis auf den letzten Platz gefüllt war. Einer regen Beteiligung erfreute sich ebenfalls der abends stattgefundene Ball, bei welchem Herr Hauptmann von Malachowski ein zweites Danktelegramm des Königs auf die am Sonnabend abgesandte Huldigungsdepesche sowie weitere Gratulationsschreiben vorlesen konnte. Der Ball hielt die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden vereint.

— Eibenstock, 30. Mai. Bei der am Sonnabend in der „Centralhalle" stattgefundenen General-Aushebung gelangten im ganzen 269 Mann zur Vorstellung und zwar 230 Militärpflichtige und 39 Felddienstunfähige.

Von den Militärpflichten wurden ausgehoben:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 3 | Mann | zum | Leib-Grenadier-Regiment | Nr. | 100, Dresden |
| 3 | „ | „ | Grenadier- „ | „ | 101, „ |
| 6 | „ | „ | Infanterie- „ | „ | 104, Chemnitz |
| 4 | „ | „ | „ „ | „ | 105, Straßburg |
| 5 | „ | „ | „ „ | „ | 106, Leipzig |
| 4 | „ | „ | „ „ | „ | 107, „ |
| 6 | „ | „ | „ „ | „ | 133, Zwickau |
| 6 | „ | „ | „ „ | „ | 134, Plauen |
| 5 | „ | „ | „ „ | „ | 139, Döbeln |
| 3 | „ | „ | „ „ | „ | 179, Wurzen |
| 4 | „ | „ | „ „ | „ | 181, Chemnitz |
| 2 | „ | „ | Jäger-Bataillon | „ | 12, Freiberg |
| 2 | „ | „ | Karabinier- „ | | Borna |
| 2 | „ | „ | Ulanen- „ | „ | 17, Oschatz |
| 3 | „ | „ | „ „ | „ | 18, Leipzig |
| 1 | „ | „ | „ „ | „ | 21, Chemnitz |
| 1 | „ | „ | Husaren- „ | „ | 19, Grimma |
| 1 | „ | „ | Feld-Artillerie- „ | „ | 78, Wurzen |
| 2 | „ | „ | Fuß- „ „ | „ | 12, Metz |
| 1 | „ | „ | Train-Bataillon | „ | 19, Leipzig |
| 1 | „ | „ | I. Seebataillon, | | Kiel |
| 2 | „ | zur | Marine | | |
| 2 | „ | als | Nachersatz-Infanterie. | | |

Der Ersatz-Reserve wurden überwiesen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 21 | Mann | der Ersatz-Reserve | Infanterie |
| 1 | „ | „ „ | Jäger |
| 1 | „ | „ „ | Feldartillerie |
| 2 | „ | als „ | Krankenwärter |
| 2 | „ | „ „ | Schuhmacher |
| 1 | „ | „ „ | Tischler. |

10 Mann wurden 1 Jahr zurückgestellt, 108 Mann dem Landsturm überwiesen und 15 Mann als dauernd untauglich erklärt.

— Schönheiderhammer, 28. Mai. Herr Bergrat Hans Edler v. Querfurth erklärt gegenüber der Nachricht, daß er als konservativer Kandidat im 44. ländl. Wahlkreise (Plauen-Land) in Aussicht genommen sei, er verspüre keine Lust, in der jetzigen Zweiten Kammer mitzuarbeiten. Er müsse befürchten, daß sein Gesundheitszustand den kaum vermeidlichen Aufregungen nicht mehr gewachsen sei.

— Dresden, 28. Mai. Die beiden Zimmerleute Triebe und Münch stürzten am Freitag vormittag vom Dache eines Hauses in der Friedrichstraße auf die Straße herab. Triebe verstarb sofort, Münch liegt hoffnungslos im Krankenhause.

— Leipzig, 27. Mai. 25 Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums zu Leipzig werden sich am 9. Juni nach Paris begeben, um dortige städtische Einrichtungen zu studieren. Obwohl die Reise keinen offiziellen Charakter, trägt hat der Président du Conseil Municipal de Paris (Oberbürgermeister) ein Programm entworfen und sich liebenswürdigerweise bereit erklärt, alles zu tun, um den Leipziger Herren den Besuch in Paris so lehrreich wie möglich zu gestalten. Der Aufenthalt soll acht Tage dauern; diesem schließt sich ein Abstecher nach Brüssel an. Wie bei der Reise nach London vor zwei Jahren werden die Kosten von jedem Teilnehmer aus eigener Tasche bestritten.

— Leipzig, 27. Mai. Die 26jährige Koloristin Streubel verschaffte sich gestern abend unter dem Vorwand, eine Bluse kaufen zu wollen, Eingang in die Wohnung des Frl. Kökert in der Weststraße. Als die Wohnungsinhaberin der Streubel zufällig den Rücken kehrte, warf ihr diese einen Strick um den Hals und versuchte sie zu erwürgen. Der Angefallenen gelang es jedoch noch rechtzeitig, die Hände zwischen Strick und Hals zu bringen, sodaß der Mordversuch nicht gelang. Die Streubel wußte Frl. Kökert im Besitz von Geld und Sparkassenbüchern. Die Täterin wurde verhaftet.

— Crimmitschau, 27. Mai. Am Freitag früh kurz nach Beginn der Arbeit wurde dem 20 Jahre alten Arbeiter Favreau aus Frankenhausen, der in einer dortigen Fabrik mit einem Arm in einen Reißer gekommen war, der linke Unterarm abgerissen. Der Unglückstag war zugleich der Geburtstag des Bedauernswerten.

— Reichenbach i. V., 27. Mai. Kommerrat Stadtrat Paul Philipp und Fabrikbesitzer Alb. Dürr haben für das Standesamt bunte Fenster gestiftet und Privatier Oskar Schneider hat aus Anlaß eines Familienfestes insgesamt 12 700 Mark dem Stadtrat für verschiedene Zwecke überwiesen.

— Plauen i. V., 27. Mai. Die Gewerbekammer Plauen hat die Frage, ob auch unselbständige Handwerker zur Führung des Meistertitels nach § 133 der Gewerbeordnung berechtigt sind, dahingehend beantwortet: auch unselbständige Handwerker sind, wenn sie die sonstigen Voraussetzungen des Gesetzes erfüllen, zur Führung des Meistertitels berechtigt, da der Selbständigkeit gegenüber der technischen und moralischen Qualifikation des Handwerkers eine Bedeutung nicht beizumessen ist.

### Eingesandt.

Wir haben in unserer Stadt ein Unternehmen, was nicht genug Beachtung findet, und zwar ist das unser „Kino". Ich habe mir zur Gewohnheit gemacht, das Unternehmen öfters zu besuchen, um was neues anzusehen, aber gestern habe ich wirklich über die Leistungen eines Kinos gestaunt. Es wurde da ein Bild über „die Entwicklung der Fliege" vorgeführt, die Aufnahmen sind durch Mikroskop aufgenommen, und kann man sehr schön die Entstehung und Entwicklung sowie Folgen des ärgsten Feindes der Menschheit verfolgen. Nur einen kurzen Auszug aus dem Inhalt des Bildes möchte ich noch folgen lassen. Eierlegen der Fliege in verdorbenes Fleisch, Ausschlüpfen aus dem Ei, Madenleben und dann wie die fertige Fliege aus der Erde auskriecht. Man beobachtet nun weiter wie die Fliege ihr Diner am faulen Fisch einnimmt, um später ihren Nachtisch in der Zuckerschale zu vertilgen, um dann zuletzt einen Besuch auf dem Lutsch des unschuldigen Kindes abzustatten, welchen dann gleich darauf das Kind in den Mund nahm, und wurde auf diese Weise der Ansteckungsstoff übertragen. In einer Universitätsstadt, wo dasselbe Bild vorgeführt wurde, war jeden Abend das Lokal von Medizinern besetzt, dieselben konnten nicht genug ihre Begeisterung ausdrücken über die interessante und hoch wissenschaftliche Aufnahme. Außer diesem Bilde, wurden noch viele andere vorgeführt, besonders kann hervorgehoben werden: „Der Leuchtturmwärter und sein Kind" sowie ein Farbenbild aus dem Griechischen. Es wäre zu wünschen, daß diese Zeilen dazu beitragen würden, daß auch das publique honorée dem Kino mehr Beachtung schenken möge. Th.

### Sitzung des Bezirksausschusses der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 27. Mai 1910.

Die heute unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Demmering stattgefundene Sitzung des Bezirksausschusses umfaßte eine Tagesordnung von 30 Punkten.

Genehmigt bez. bedingungsweise genehmigt wurden:

a. Das Gesuch des Schankwirts Max Guido Fritzsch in Lauter um Erlaubnis zum Ausschank von einfachem Bier in seinem Grundstück Kat.-Nr. 60B daselbst,
b. das Gesuch des Schankwirts Kurt Paul Heymann in Sosa um Uebertragung der Erlaubnis zum Bier- und Branntweinschank und zur Verabreichung warmer und kalter Speisen in dem Gebäude Kat.-Nr. 79 daselbst,
c. das Gesuch des Gastwirts Otto Hugo Lauckner in Obersachsenfeld um Uebertragung der Erlaubnis zur Abhaltung von Tanzmusik und Singspielen in dem Gasthofsgrundstück Kat.-Nr. 26 daselbst,
d. das Gesuch des Gastwirts Paul Walter Hecker in Johanngeorgenstadt um Uebertragung der Erlaubnis zur Ausübung der Gastwirtschaft, einschl. des Branntweinschanks, zum Tanzmusikhalten und zur Veranstaltung von Theatervorstellungen und Singspielen im Hotel Ratskeller das.,
e. das Gesuch der Minna Ida verehel. Blanke in Schönheide um Erlaubnis zum Bier- und Branntweinschank in einem im Bismarckhain daselbst zu errichtenden fliegenden Buffet,
f. das Gesuch des Karl Oswald Liebhaber in Zschorlau um Uebertragung der Erlaubnis zum Tanzmusikhalten, zur Abhaltung von Singspielen und Theatervorstellungen, zum Ausspannen und Krippensetzen in bez. vor dem Gasthofsgrundstücke Kat.-Nr. 139 daselbst,
g. das Gesuch des Karl Teller in Zschorlau um Erlaubnis zur Abhaltung von Singspielen in dem Schankwirtschaftsgebäude Kat.-Nr. 223 daselbst,
h. das Gesuch des Josef Behr in Pöhla (Pfeilhammer) um Uebertragung der Erlaubnis zum Schankwirtschaftsbetriebe, Ausspannen und Krippensetzen in bez. vor dem Gebäude Kat.-Nr. 6 für Kleinpöhla,
i. das Gesuch des Albin Colditz in Zschorlau um Uebertragung der Erlaubnis zum Bier- und Branntweinschank sowie zu Krippensetzen in bez. vor dem Gebäude Kat.-Nr. 166 daselbst,
k. das Gesuch des Hoteliers Joseph Kluge in Schönheide um Uebertragung der Erlaubnis zum Bier- und Branntweinschank im Kegelzimmer und in der Stehbierhalle des Gebäudes Kat.-Nr. 302 daselbst (Bayrischer Hof) sowie zum Krippensetzen vor genanntem Gasthofe,
l. das Gesuch des Michael Joseph Flügel in Hundshübel um Uebertragung der Erlaubnis zum Bier- und Branntweinschank und zur Verabreichung von Speisen im Gebäude Kat.-Nr. 42 daselbst.

Die politische Umbezirkung einiger Flurstücksteile von Waschleithe nach dem selbständigen Gutsbezirke Staatsforstrevier Grünhain fand ebenfalls Genehmigung.

Zu der beabsichtigten Zergliederung der Grundstücke Blatt 1 des Grundbuchs für das Brünnlaßgut (Auerhammer), Blatt 117 des Grundbuchs für Oberaffalter und Blatt 41 des Grundbuchs für Lauter wurde Dispensation erteilt.

Teilweise genehmigt wurde das Gesuch des Gasthofsbesitzers Moritz Stoll in Bernsbach um Aufhebung einiger ihm seinerzeit in Konzessionssachen gestellter Bedingungen.

Ablehnung erfuhren:

a. Das Gesuch des Strumpfwirkers Gustav Pöschmann in Oberaffalter um Erlaubnis zur Ausübung der Schankwirtschaft, einschl. des Branntweinschanks in seinem Grundstück Kat.-Nr. 28 C daselbst,
b. das Gesuch des Konditors Max Lauckner in Raschau um Erlaubnis zum Ausschank von bayrischem und böhmischem Bier in dem Gebäude Kat.-Nr. 27 C daselbst.

Weiter beschloß der Bezirksausschuß, das für den Bezirk bestehende Tanzregulativ umzuändern.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung — darunter Anlagenrekurse, Aufstellung des Bezirkssteuerkatasters rc. — haben für die Allgemeinheit kein besonderes Interesse.

## Das Erdbeben.

Erzählung von Leopold Sturm.

(34. Fortsetzung.)

In dieser Nacht gab es einen jähen, allerdings nur schwachen Erdstoß, der aber doch unter der abergläubischen Bevölkerung große Erregung hervorrief. Alt und Jung, Groß und Klein eilte vom Nachtlager auf die Straßen und kehrten erst bei Tagesanbruch in die Wohnstätten zurück. Grau und trüb, in einen dunstigen stickigen Nebel gehüllt, brach der neue Tag an, nur als zeitweise ein frischer Lufthauch das Dunstmeer vertrieb, sah man in der Ferne auf dem Gipfel des Vesuvs einen schweren, von feurigen Zungen durchzuckten Qualm, und ein dumpfes Brausen glaubte man auch in Trigone zu vernehmen. Im Laufe des Vormittags verstärkte sich die Aufregung, denn man vernahm aus den neapolitanischen Zeitungen, daß die Erdstöße im Innern stärker wie hier aufgetreten und eine ganze Anzahl von kleineren, leicht gebauten Häusern eingestürzt seien. Der Sindaco Zuccardi ließ eine Proklamation veröffentlichen, in der er zur Ruhe und Besonnenheit ermahnte und die Erwartung aussprach, die Gefahr würde ohne größeren Schaden durch die Gnade der heiligen Jungfrau von Trigone vorübergehen.

Karl Neulmann und Clemens Wernburg hatten sich ebenfalls in dem ärmeren Viertel von Trigone umgesehen und dort eine ganze Menge von baufälligen Baracken entdeckt, die kaum einem einzigen kräftigeren Beben der Erde standhalten und leicht ihre Bewohner unter sich begraben konnten. Sie machten den Bürgermeister auf diese Zustände aufmerksam und rieten ihm, die Räumung dieser Wohnlichkeiten von ihren Insassen anzuordnen, damit im Falle einer Katastrophe einem Menschenverlust vorgebeugt würde.

Sebastiano Zuccardi zeigte Einsicht und war so-